

„Mülheimer Schultüte“ hilft Eltern

Das Programm gibt vor dem Schulstart Hilfestellungen. Vor allem Väter waren daran interessiert

Von Lea Wittor

Schwellenängste abbauen – Vertrauen aufbauen: Unter diesem Motto lief in den vergangenen Wochen vor den Sommerferien das Programm „Mülheimer Schultüte“. Das Angebot von fünf Eppinghofer und Styru-mer Grundschulen richtete sich an Eltern, die vor dem bevorstehenden Schulstart ihrer Kinder Hilfestellungen benötigten.

„Die Eltern sind oft mindestens genauso nervös wie die Kinder selbst“, sagt Judith Brinkmann, Stadtteilkoordinatorin im Bildungsnetzwerk Styrum, die das Programm organisiert. „Die Eltern sind häufig voller Ängste und Sorgen.“

Etwa 100 Eltern haben an dem Projekt „Mülheimer Schultüte“ in

diesem Jahr teilgenommen. In fünf Treffen setzten sie sich mit Fragen wie „Was braucht mein Kind alles für den Schulstart?“ oder „Wie lese ich einen Stundenplan?“ auseinander. Gemeinsam mit Lehrern und Schulsozialpädagogen konnten die Eltern ihre Fragen los werden und über ihre Bedenken sprechen. „Wichtig ist, dass die Eltern schon vor dem Schulstart Vertrauen fassen und die Schule und die Lehrer kennenlernen“, so Brinkmann.

Der Wunsch zu Beginn des Projekts sei es gewesen, dass die Gruppe der Eltern zusammenwächst und sich dadurch schon vor Beginn der Schulzeit Bekanntschaften ergeben.



Marc Buchholz

FOTO: FFS

Eltern sind nicht auf einem Level

Trotz positiver Resonanz der Eltern sei es ab und zu schwierig gewesen, die Eltern auf ein Level zu bekommen. „Die Eltern sind unterschiedlich weit in dem Thema. Manche wissen beispielsweise nicht, um wie viel Uhr ihr Kind zur Schule kommen muss“, erzählt Stefanie Damen von der Gemeinschaftsschule Zunft-

„Das hat leider nicht so geklappt, wie erhofft, weil nicht immer die gleichen Eltern zu den Treffen gekommen sind“, sagt Schulsozialpädagogin Kirsten Heer. Jedes Treffen stand unter einem anderen Thema. „Da kann es vorkommen, dass nicht jedes Thema den Eltern gefällt.“

meisterstraße.

Bildungsdezernent Marc Buchholz sieht in dem Projekt einen wichtigen Baustein für die Zusammenarbeit zwischen den Familien und den Schulen: „Die Eltern müssen definitiv miteinbezogen werden. Schließlich werden die Kinder bereits in der Kita auf die Schulzeit vorbereitet – die Eltern nicht.“

In der Pilot-Phase von Januar bis Juli 2018 wurde das Angebot an der Astrid-Lindgren-Schule, der Gemeinschaftsgrundschule Dichterviertel und der Gemeinschaftsgrundschule Zunftmeisterstraße erprobt. Aufgrund der positiven Resonanz wurde es in diesem Jahr auf die Brüder-Grimm-Schule und die Gemeinschaftsgrundschule Styrum ausgeweitet.